



Presseinformation

**STEINBRENER/DEMPF & HUBER**  
**WE ARE EVERYWHERE. THE CLIFFHANGER COLLECTION**

22.05.–12.09.2021



„Trapp“, 2020 © Steinbrener/Dempf & Huber

**Pressebilder:** <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=SteinbrenerDempfHuber>

**Pressebereich:** <https://www.lgnoe.at/de/presse/Presseinformation>

**Cliffhanger/Ötschergräben:** <https://www.steinbrener-dempf.com/portfolio-item/cliffhanger/>

**Pressekontakt**

Maria Schneeweiß  
+43 664 604 99 171  
maria.schneeweiss@kunstmeile.at

**Landesgalerie Niederösterreich**

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
lgnoe.at



## STEINBRENER/DEMPF & HUBER

### WE ARE EVERYWHERE. THE CLIFFHANGER COLLECTION

22.05.–12.09.2021, Landesgalerie Niederösterreich, 3. OG

Das Wiener Künstlerkollektiv Steinbrener/Dempff & Huber ist für seine spektakulären Installationen im öffentlichen Raum bekannt. Ihre Skulpturen und Objekte platzieren Bildhauer Christoph Steinbrener, Grafiker und Fotograf Rainer Dempff und Architekt Martin Huber gerne an unmöglich scheinenden Orten. Die Ausstellung in der Landesgalerie Niederösterreich knüpft an das Projekt „Cliffhanger“ an – eine aufsehenerregende Inszenierung einer Tourist-Info in den Ötschergräben. „We Are Everywhere. The Cliffhanger Collection“ erzählt die Geschichte des Cliffhanger-Projektes bis zu dessen Realisierung, richtet den Fokus aber auch auf das Genre des Selfies, das heute die quantitativ größte Bildgattung aller Zeiten darstellt und das Phänomen Tourismus durch einen Zerrspiegel zeigt.

#### ABGRÜNDE DES TOURISMUS

Ein halbes Dutzend Installationen lädt zu einem Parcours ein, der die Betrachter\*innen zu einem aktiven Teil der Ausstellung werden lässt. Die Installationen bieten die Möglichkeit, via Selfie eine Reise um die Welt anzutreten. Dieser Streifzug führt allerdings an die Abgründe des Tourismus und zu den Verwüstungen, die durch das kollektive Reisen verursacht werden. Großwildjagden und Massendestinationen wie das Parthenon in Athen oder ein Strand auf der spanischen Party-Insel Mallorca führen uns dabei in die Grenzgebiete der kulturellen Aneignung und lassen einen ambivalenten Heimatbegriff entstehen. Das obligatorische Selfie-Lachen gerät zu einer Karikatur seiner selbst: Jegliche Distanz ist verloren und die Besucher\*innen werden selbst zum Teil des skurrilen Bildgeschehens. Rote Kreuze markieren dabei die idealen Selfie-Standpunkte. Mittels Hashtag – #TheCliffhangerCollection – können die Selfies, die vor Ort entstehen, direkt ins Netz gestellt werden. Der Instagram-Feed zum Hashtag ist auf einem Screen in der Ausstellung abrufbar.

#### DAS SELFIE ALS SELBSTDARSTELLUNGSMASCHINE

„Das Selfie ist mittlerweile die quantitativ bildgewaltigste Gattung aller Zeiten und so verwundert es, dass es in der bildenden Kunst nicht in größerem Ausmaß thematisiert wird“, so das Künstler-Trio über ihre Inspiration zum kuriosen Selfie-Parcours um die Welt. Orte, denen touristisch kaum Beachtung zukam, werden ob ihrer „Selfie-Tauglichkeit“ plötzlich überrannt. Manche davon werden verbotene Zonen, da wiederholt Leute beim fotografischen Selbstportrait durch Abstürze ums Leben kamen. So greift diese Selbstdarstellungsmaschine nicht nur in unser Leben ein, sondern verändert auch unser Umfeld.

Der titelgebende Ausspruch „We Are Everywhere“ ist auch der Titel eines Kult-Buches des Yippie-Autors und 68er-Politaktivisten Jerry Rubin, der die Bürger\*innen mit der Omnipräsenz seiner Bewegung verschrecken wollte. So sind die Betrachter\*innen und Neo-Selfie-Fotograf\*innen zugleich überall und mit-tendrin – bei der Großwildjagd, beim Perchtenlauf oder an touristisch überlaufenen Sightseeing-Hotspots.

#### CLIFFHANGER-Projekt als Sammlung inszeniert

„The Cliffhanger Collection“ beinhaltet Montagen, Entwürfe, Stillleben und Modelle des Künstler-Kollektivs, das sich schon seit Jahren mit touristischen Phänomenen beschäftigt und das Projekt „Cliffhanger“ bis zu seiner Realisierung eingekreist hat. Fotomontagen der Klagemauer mit einem überdimensionalen Shell-Logo, ein Schaufenster des Luxus-Juweliers Cartier auf einer steilen Felswand, die Gloriette als Nachtclub „Chez Sissi“ inszeniert oder das Titelsujet des – nahezu ausschließlich außerhalb Österreichs –



weltberühmten Musikfilms „The Sound of Music“ mit dem gleichen roten Häuschen, das auch die Ötschergräben ziert: Die Arbeiten der drei Künstler sind nie frei von Ironie und verstehen es, gewohntes Sehverhalten aufzubrechen und kritische Fragestellungen aufzuwerfen.

### **ÜBERRASCHUNGSMOMENT**

Die Ausstellung wird im obersten Stock der Landesgalerie Niederösterreich präsentiert. *„Das Geschoss zeichnet sich durch seinen spektakulären Blick über die Landschaft und die Altstadt von Stein aus, wo Besucher\*innen gleich nach der Eröffnung des Museums einen beliebten Selfie-Standort erschlossen haben. Steinbrener/Dempff & Huber werden dieses Panorama nun um weitere Attraktionen ergänzen“*, erzählt Christian Bauer, künstlerischer Direktor der Landesgalerie Niederösterreich und Kurator der Ausstellung. *„Die Kunst des Trios Steinbrener/Dempff & Huber ist oft nicht gleich als solche zu erkennen und profitiert vom entsprechenden Überraschungsmoment. Ihre Arbeiten im urbanen Raum haben wiederholt für großes Aufsehen gesorgt, zuletzt auch in den Ötschergräben. Die Kritik am Massentourismus und am Phänomen des Selfie-Hotspots spielt auch in der Ausstellung der Landesgalerie Niederösterreich eine zentrale Rolle“*, ergänzt Bauer.

### **OVERTOURISM UND FEHLENTWICKLUNGEN ZWISCHEN NATUR UND ZIVILISATION**

Erst im September 2020 sorgte das Trio mit der Intervention „Cliffhanger“ in den Ötschergräben für Aufregung: Ein knallrotes Touristeninformationshäuschen inmitten der steilen Schlucht des idyllischen Mirafalls führt mit Ironie ans Licht, wie sehr die Natur von der Maschinerie des Tourismus vereinnahmt wird. Wer das Werk sehen möchte, muss eine fünfstündige Wanderung absolvieren. Die Installation ist gleichzeitig mit dem Projekt in der Landesgalerie Niederösterreich bis September 2021 zugänglich.

In vergangenen Projekten wie *Trouble in Paradise* (Tiergarten Schönbrunn) oder *Freeze* (Naturhistorisches Museum Wien) stand das Verhältnis zwischen Zivilisation und Natur bereits im Fokus ihrer oft konzeptuellen Arbeitsweise. Daran anknüpfend widmet sich aktuell auch die Schau „Heaven Can Wait“ im Schlossmuseum Linz der Tierwelt (bis 3. Oktober 2021).

**Kurator:** Christian Bauer



## **WE ARE EVERYWHERE** (Auszug aus dem Katalog)

*Christian Bauer*

Wenn Kunst nicht erkannt wird, sind die Reaktionen besonders aufschlussreich. Schließlich reagiert man auf die Tarnung, man äußert sich zur Irritation, die zumeist gesellschaftlichen Mechanismen und technokratischen Abläufen zugerechnet werden. Zu viel Vermittlung würde diesen Zauber auflösen und uns der Erfahrung einer sehr speziellen Begegnung berauben, denn erkennbare Kunst im Museum hat weit weniger Irritationspotenzial.

Christoph Steinbrener, Rainer Dempf und Martin Huber tarnen ihre künstlerischen Projekte, indem sie die Funktionalitäten des Lebens außer Kraft setzen, ins Gegenteil drehen oder gewaltig übersteigern. Der öffentliche Raum als zentrale Bühne ihrer Arbeit trägt zur Verwirrung bei, elementare Spielregeln gelten plötzlich nicht mehr.

Die Künstlergruppe wurde 2005 gegründet, anfangs als Zusammenarbeit des Bildhauers Christoph Steinbrener mit dem Grafiker und Fotografen Rainer Dempf, später kam der Architekt Martin Huber dazu. Die unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen ergänzen einander derart, dass selbst komplexe Projekte gestemmt werden können. Zum Markenzeichen der Künstler wurde ein WOW-Effekt, ein Staunen bei Betrachterinnen und Betrachtern, den man auch Fitzcarraldo-Effekt nennen könnte, denn die Bilder verweisen auf scheinbar unrealisierbare Unterfangen.

Begonnen hat alles 2005 mit der „Entschriftung“ des öffentlichen Raumes, für den Zeitraum von zwei Wochen verschwanden alle Werbeaufschriften, Reklameschilder, Piktogramme, Firmennamen und -logos aus der Wiener Neubaugasse. Eine Verkaufsstraße ohne Werbebotschaft erfindet sich neu, nicht am Computer, sondern in Wirklichkeit.

### **Cliffhanger in den Ötschergräben**

In zahlreichen Projekten macht das Künstlertrio Fehlentwicklungen an der Polarität von Natur und Zivilisation fest. Ein wichtiger Spiegel dieses Bezugssystems ist der Tourismus in all seiner Widersprüchlichkeit. Das spektakulärste Projekt dieser Art konnten Steinbrener/Dempf & Huber 2020 in den Ötschergräben realisieren. In der steilen Felswand neben dem Mirafall erscheint in gewaltiger Höhe ein „Tourist Office“. Wer an Wochentagen die fünfstündige Wanderung auf sich nimmt, kann sicher keinen „Overtourism“ erkennen, deren verheerende Konsequenzen das Projekt fokussiert. An Wochenenden hingegen wird der beschauliche Weg bei schönem Wetter zum „Gringo Trail“ des Mostviertels. Dennoch ist der Ort einer, wo, so Christoph Steinbrener, noch alles gut gehen könnte, von den katastrophalen Folgen wie in anderen Gegenden etwa dem Verzascatal in der Schweiz oder dem Trolltunga-Felsen in Norwegen, die Opfer ihrer Instagramability geworden sind, sind die Ötschergräben noch weit entfernt.

Eine Pioniertat ist die Partnerschaft der Kunst im öffentlichen Raum des Landes, die das Projekt begleitet hat mit der Niederösterreich Werbung. Diese Liaison lässt historische Gegenspieler zu Verbündeten werden, eine Tourismusorganisation mit einem tourismuskritischen Projekt zu verbinden ging wohl an die Grenzen mancher Beteiligten, lässt aber für die Zukunft hoffen.



Die Ausstellung der Landesgalerie Niederösterreich zeigt die Entstehung von „Cliffhanger“, erklärt die Produktion und liefert Filmmaterial zur Konzeption, geht aber einen großen Schritt weiter. „We are Everywhere“ wird als Einladung zu einer Weltreise choreographiert, deren Beweis über das Selfie erfolgt.

### **Das Selfie als Zerrspiegel der jungen Generation**

Das Selfie als kulturelles Phänomen wird kontrovers verhandelt, Interpretationen füllen ganze Bücher-schränke, dabei reicht seine Geschichte kaum 20 Jahre zurück. 2002 hatte der australische Student Nathan Hope ein Problem mit einer Lippenverletzung, die er dem Online-Forum des Senders ABC mit den Begleitsatz „And sorry about the focus, it was a selfie“ zugänglich machte.

Seither stehen sich zwei Deutungsansätze recht unversöhnlich gegenüber. Einmal wird das Selfie als Spiegel unseres Narzissmus-Zeitalters gesehen, wobei der Begriff Narzissmus auf seine negativen Begleite-rscheinungen der Selbst-Verliebtheit und -Überhöhung reduziert wird. Reinhard Haller hat unlängst in an-derem Zusammenhang („Rache. Gefangen zwischen Macht und Ohnmacht“, Salzburg 2021) eine andere Eigenschaft des Narzissmus ins Zentrum gestellt: Jene der Empfindsamkeit und Sensibilität. Schon dieses Beispiel zeigt die Ambivalenz des Themas selbst innerhalb der Argumentation der Selfie-Kritiker.

Daneben gibt es auch den – zahlenmäßig weit größeren – Teil der Selfie-Befürworter\*innen, der keines-falls nur aus Narzisstinnen und Narzissten besteht. Anne Kathrin Gerstlauer hat schon 2013 in einem viel-beachteten FAZ-Artikel die Selbstbestimmtheit als wesentliches Selfie-Kriterium hervorgehoben. „Kon-trolle und Identität, darum geht es vielleicht am Ende allen, egal ob sie selbstverliebt oder unsicher sind.“ Das ist wohl auch der größte Unterschied zu all den Selbstporträts des analogen Zeitalters. So verlockend es ist, Rembrandt als Großmeister der Selfies zu bezeichnen, so war er wohl Produzent und Regisseur sei-ner Werke, doch der mediale Vertrieb und die Präsentation für das Publikum lagen in anderen Händen. Vielleicht geht es hier mehr um Kommunikation als um Narzissmus und das Selfie öffnet eine zeitgemäße Sprachachse. „Während die einen also die Narzissmus-Keule schwingen, sagen die anderen, chillt mal, sie wollen doch nur kommunizieren“ (Anika Meier in „Monopol“, 2019). Egal, ob „Selfies eine Lingua Franca der Geselligkeit“ (Nathan Jurgenson) oder eine narzisstisches Gefahrenbild sind, ihre Bedeutung ist jeden-falls gewaltig.

Heute werden jeden Tag 93 Millionen Selfies produziert, 27.500 digitale Selbstporträts fotografieren und posten 18-Jährige voraussichtlich im Laufe ihres Lebens in den sozialen Netzwerken (Henrike Girmond in „Museumsmagazin 1/2021“). Eine Studie des Jahres 2019 zeigt, dass 85 Prozent der Jugendlichen Selfies machen, fast ein Drittel der Befragten zwischen 14 und 21 Jahren fotografiert sich täglich (Katrin Grajetzki Girmond in „Museumsmagazin 1/2021“).

### **Touristische Inszenierungen und Folgewirkungen des Selfies**

Spektakuläre Landschaften und wirkungsstarke Destinationen stellen auf Social Media einen Mega-Trend dar. Um Likes zu bekommen, werden die Inszenierungen immer halbsbrecherischer, der Natur-Selfie-Boom bei Instagram, TikTok und Facebook führt vermehrt zu Unfällen oder gar Toten. Solche „Killfies“, und die Belastung des „Overtourism“ geben den Tourismusmanager\*innen zu denken, die längst die Kontrolle über ihre Destination verloren haben. Die touristischen Werbeziele der Hochglanzmagazine sprechen eine junge Zielgruppe weit weniger an als Posts in den sozialen Netzwerken, die auf Top-Locations



hinweisen. Selfies an angesagten Orten gelten dabei als Beweis für ein Paket an Tugenden und bringen am Ende Likes, eine Leitwährung der jungen Generation Z.

Das Schweizer Berggasthaus Aescher Wildkirchli, ein besonders stark gehyptes Selfie-Motiv, wurde zum Opfer seines Instagram-Erfolges, die Infrastruktur war der gewaltigen Gästeanzahl nicht mehr gewachsen und die Pächter hörten nach 31 Jahren auf. Eine Fotomontage von Raphael Rohner als zynischen Twitter-Kommentar promotet den neuen Pächter als Outlet einer Fast-Food-Kette.

### **Musealisierung der Selfie-Stationen**

Die Beziehung von Selfies zu Museen ist von Beginn weg eng gewesen. Von der Kunstkritik verpönt wird häufig ein kultureller Verfall darin gesehen, dass Menschen nur noch ins Museum gehen, um Selfies zu machen, mutige Kurator\*innen werden – wie im Art-Magazin beschrieben – gar darin erkannt, ein Fotoverbot zu verhängen. Letztere Forderung erscheint praxisfremd, denn jede\*r Museumsdirektor\*in weiß, dass Fotoverbote heute nicht mehr realisierbar sind. Wer Panikreaktionen zwischen Besucher\*innen und dem Aufsichtspersonal vermeiden möchte, verhandelt mit den Leihgeber\*innen im Vorfeld und macht klar, dass im Zeitalter der Smartphones Fotos nicht verhindert werden können, dazu geht alles viel zu schnell. Wenn dies den Museen bei internationalen Ausstellungen nicht gelungen ist, waren oft Selfie-Stationen mit Ausstellungssujets die Folge, was die Sache nicht besser gemacht hat.

Seit einigen Jahren werden Selfie-Stationen in Privatinitiativen musealisiert, die sich – von den USA und Japan kommend – auch im deutschen Sprachraum etabliert haben. Die Pandemie hat diesen Trend um eine Facette bereichert und Hotels, die in Zeiten der Reisebeschränkungen nicht genutzt werden können, als Selfie-Hotels neu erfunden. Das „25hours Hotel“ in Zürich ließ im Sommer 2020 seine Gäste in über 20 verschiedenen Kulissen fotografieren.

Das „Selfie-House“ in Zürich oder Prag ebenso wie Selfie-Museen in Wien und Berlin sind Orte des Spaßes und des performativen Bewegungsdrangs, musealen Kriterien werden sie nicht gerecht. „Wer eine kritische Reflexion über die hedonistische Selfie-Gesellschaft sucht oder eine Antwort darauf, wieso sich so viele Menschen immer wieder vor schönen Landschaften oder pompösen Bauwerken ungünstig ins eigene Bild drängen, wird enttäuscht“ (Reto Stauffacher in der NZZ).

Das ist wohl der zentrale Unterschied zu den Selfie-Stationen von Steinbrener/Dempf & Huber des Projektes „We are Everywhere“. Hier werden Sujets gezeigt, die einer kritischen Auseinandersetzung mit Trends unserer Gesellschaft erwachsen sind und deren Bildwirkung einen Kippeffekt enthält. Die Sujets sind – wie von der Selfie-Kultur gefordert – spektakulär, tragen zumeist aber einen Fake-Aspekt in sich, der Fehlentwicklungen zuspitzt und auf eine kritische Reflexion abzielt. Unterstrichen wird dieses Konzept durch Werbebotschaften, die mit den Fotomotiven in Beziehung gesetzt sind und jede Frage nach Wahrheit und Authentizität ad absurdum führen.

Jeder Spot hat einen idealen Standpunkt, von dem das Selfie gemacht werden sollte. Manchmal fällt man am Foto auf, mal geht man in der Masse der Tourist\*innen unter. Man darf gespannt sein, wie viele Menschen sich im Ausstellungsraum den Oberkörper entkleiden, um Teil der Ballermann-Party-Gruppe auf Mallorca werden zu können. Wir werden sehen.



## ÜBER STEINBRENER/DEMPF & HUBER

Steinbrener/Dempf & Huber ist ein Künstlerkollektiv, bestehend aus dem Bildhauer Christoph Steinbrener, dem Fotografen und Grafiker Rainer Dempf und dem Architekten Martin Huber. Ihre Arbeiten im öffentlichen Raum sorgten wiederholt für großes Aufsehen.

Steinbrener/Dempf & Huber thematisieren in ihren Werken die Kommerzialisierung des urbanen Raums, das Verhältnis von Zivilisation und Natur, sowie andere gesellschaftliche Sachverhalte. Es ist kein Zufall, dass die Arbeit des Künstlertrios an den minutiös geplanten Projekten für den öffentlichen Raum einer Regiearbeit ähnelt, sind doch bei vielen Interventionen Filmkulissenbauer beteiligt, die sonst für große amerikanische Produktionen tätig sind.

Seit einigen Jahren betreiben Steinbrener/Dempf & Huber zudem in den Schaufenstern ihres Gassenlokal-Studios im 2. Wiener Gemeindebezirk die [Wandzeitung](#).

[steinbrener-dempf.com/](http://steinbrener-dempf.com/)

### Projekte und Ausstellungen

2005 wurden im Rahmen des Gründungs-Projektes „Delete!“ in der Wiener Neubaugasse alle kommerziellen Zeichen wie Geschäftsschilder oder Werbeplakate gelb verhüllt.

Die Methode des Deplatziereus führte zur 2009 realisierten Ausstellung „Trouble in Paradise“ im Wiener Tiergarten Schönbrunn, bei der Steinbrener/Dempf & Huber Fremdkörper (Autos, Giftmüll-Fässer, Eisenbahnschienen) in den Tiergehegen installierten und damit die Konfrontation von Natur und Zivilisation thematisierten.

Die 2012 eröffnete Ausstellung „Freeze!“ im Naturhistorischen Museum Wien war der Versuch, den romantisierenden Blick der Tierdarstellung gegen einen realistischen Blick in Bezug auf die heutigen Verhältnisse wachsender Zivilisation auszutauschen. Dabei revitalisierten Steinbrener/Dempf & Huber ein altes naturwissenschaftliches Schauinstrument, das Diorama. In Zusammenarbeit mit den Tierpräparatoren des Museums zeigten sie Momentaufnahmen von Wildtieren in urbaner Umgebung, die man sonst nur aus Internet-Videos oder exotischen Reiseberichten kennt.

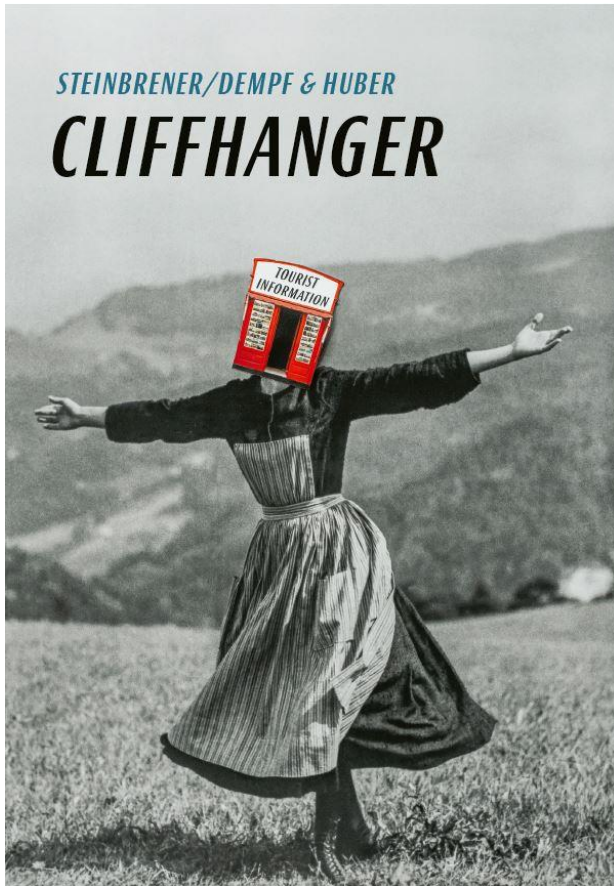
Steinbrener/Dempf & Huber haben in den letzten Jahren Serien von großformatigen Fotografien hergestellt. Zum einen handelt es sich dabei um Abbildungen von Dioramen, die in Zusammenarbeit mit den Präparatoren des Naturhistorischen Museums im Studio von Steinbrener/Dempf & Huber entstanden sind. Zum anderen um sorgfältig arrangierte Stillleben mit Tieren, die dem klassischen flämischen Vorbild des 17. Jahrhunderts folgen, sowie sogenannte „Tierstücke“, die sich ausschließlich auf die figurale Darstellung von präparierten Tieren konzentrieren und durch inszenierte Gesten und Haltungen zoologisch Unvereinbares vereinen.

Zudem entwickelten sie ihre sogenannten „Miniaturdioramen“, die auch als dreidimensionale Skizzen funktionieren.



## PUBLIKATION

Anlässlich der Ausstellung „We Are Everywhere. The Cliffhanger Collection“ des Künstlerkollektivs Steinbrener/Dempff & Huber ist ein Katalog erschienen, der im Museumshop erhältlich ist.



„Steinbrener/Dempff & Huber. Cliffhanger“

Erscheinungsjahr: 2021

Herausgeber: Christian Bauer, Steinbrener/Dempff & Huber  
erschieden im Eigenverlag

Sprache: Deutsch

Beiträge von Christian Bauer und Marijke Lukowicz

96 Seiten

Verkaufspreis: 19,90€





## RAHMENPROGRAMM

### COVID-19

Bitte entnehmen Sie unserer Website unsere Richtlinien zum Schutz vor dem Coronavirus. Der Veranstaltungskalender informiert Sie darüber, welche Veranstaltungsformate wir aktuell durchführen können.

[www.kunstmeile.at/corona](http://www.kunstmeile.at/corona)

[www.lgnoe.at/kalender](http://www.lgnoe.at/kalender)

### ERÖFFNUNGSTAG BEI FREIEM EINTRITT

SA 22.05.2021, 10.00–18.00 Uhr

Aufgrund der geltenden 20-m<sup>2</sup>-Regelung kann es beim Einlass zu kurzen Wartezeiten kommen.

### KUNSTINFO SPEZIAL MIT STEINBRENER/DEMPF & HUBER

SA 22.05.2021, 14.00–15.00 Uhr

### KUNSTINFO SPEZIAL

Besucher\*innen stellen dem Kurator oder den Künstlern direkt in der Ausstellung ihre Fragen zu den Kunstwerken und diskutieren ungezwungen über Kunst.

**mit Christian Bauer**

FR 18.06.2021, 16.00–17.00 Uhr

kostenlos, keine Anmeldung erforderlich

### KURATORENFÜHRUNG

Die Kuratorenführung bietet die Gelegenheit, Näheres über die Konzeption, Hintergründe und Anekdoten zur Ausstellung zu erfahren. Sehen Sie die Werke durch die Augen der Ausstellungsmacher und tauschen Sie sich mit dem Kurator vor den Originalen über Ihre Sicht auf die Kunst aus.

Für die Teilnahme an der Kuratorenführung ist der gültige Nachweis eines negativen Tests auf SARS-CoV-2 entsprechend der 3-G-Regel (getestet, geimpft, genesen) erforderlich.

**mit Christian Bauer**

FR 03.09.2021, 16.00–17.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at), T +43 2732 908010

Sollte aufgrund aktuell geltender Richtlinien keine reguläre Führung möglich sein, so steht der Kurator zu den genannten Terminen im Ausstellungsraum für Fragen der Besucher\*innen zur Verfügung.

### KUNSTINFO

Besucher\*innen können dem Team der Kunstvermittlung direkt in der Ausstellung ihre Fragen zur Ausstellung, zu den Künstlern und den Kunstwerken stellen und ungezwungen über Kunst diskutieren.

jeden Samstag, Sonntag und Feiertag, 11.00–13.00 Uhr

ohne vorherige Anmeldung

### DIGITALES MUSEUM

Ein umfangreiches digitales Angebot ermöglicht Kunstgenuss auch außerhalb der! Kunstinteressierte erfahren hier spannende Details zur Architektur und Entstehung des Museums oder Wissenswertes zur Ausstellung „Spuren und Masken der Flucht“ im Podcast „Reden wir über Kunst!“. In Videobeiträgen wandern Sie mit Künstler\*innen, Kurator\*innen, Sammler\*innen und Expert\*innen durch die Ausstellungen.

[www.lgnoe.at/digitalesmuseum](http://www.lgnoe.at/digitalesmuseum)



**LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH**

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
T +43 2732 908010  
E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at)  
[lgnoe.at](http://lgnoe.at)

**PRESSEKONTAKT**

Maria Schneeweiß  
T +43 664 604 99 171  
E [maria.schneeweiss@kunstmeile.at](mailto:maria.schneeweiss@kunstmeile.at)

**ÖFFNUNGSZEITEN**

DI–SO und MO, wenn Feiertag  
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)  
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)  
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

**PRESSEBILDER**

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pin-Code=SteinbrenerDempffHuber>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber\*in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

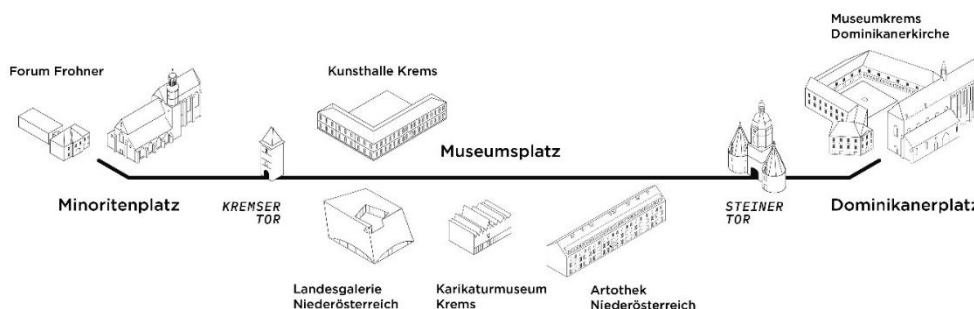
**EINTRITTSPREISE**

Erwachsene	€ 10
Ermäßigt	€ 9
Familienticket	€ 18
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 8 (ab 20 Personen)
Kinder & Jugendliche*	€ 3,50
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Führung 60 min	€ 55 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 70 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen**	€ 55 (zzgl. Eintritt € 0,50)

**KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH**

Museumsplatz 5  
3500 Krems an der Donau

\* für Schüler\*innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!)  
\*\* für Schüler\*innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler\*innen aus den restlichen Bundesländern



**Kunstmeile Krems**

